Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abholer von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (E. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Natotte), Emeisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 122 | Sonntag, den 3. Mai 1936 | Jahrgang 1936

Görings Rede auf der Schlußkundgebung im Lustgarten.

An die Kämpfer der Bewegung und die Soldaten.

DNB **Berlin**, 2. Mai.

Ministerpräsident Generaloberst Göring, der am Freitagabend bei der Schlußkundgebung des nationalen Feiertages des deutschen Volkes mit stürmischem Beifall begrüßt wurde, richtete seine Ansprache in erster Linie an die Kämpfer der Bewegung und an die Soldaten der neuen Wehrmacht.

„Wenn wir heute", so führte der Ministerpräsident aus, „zum vierten Male, in der Nacht beim Scheine der Fackeln auf diesem denkwürdigen Platz stehen, dann beweisen wir damit unsere innere Verbundenheit mit den Kameraden der Arbeit der Faust und der Stirn. Die Kämpfer der Bewegung und die Soldaten der Wehrmacht wollen Anteil nehmen an dem großen Feiertag des deutschen Volkes."

Ministerpräsident Göring gedachte der inneren Bedeutung des Tages. „Er soll auch uns Kraft geben und Wärme spenden für das kommende Jahr, damit wir nicht nachlassen, nicht ruhen und nicht rasten, damit der Aufbau weiterschreite, das Reich weiter gefestigt werde, um so allmählich das Werk unseres Führers zu krönen und zu vollenden."

„Es ist aber auch," so fuhr er fort, „für uns alle ein Tag des Dankes, heißer Dankbarkeit aus leidenschaftlichen Herzen für den Mann, den uns Gott gesandt hat, auf daß sein deutsches Volk wieder auferstehe aus Schmach, aus Not, aus Elend und Bitterkeit. Nach anderthalb Jahrzehnten, während viele schon verzweifelten, sei es kaum faßbar, daß dieses Deutschland, scheinbar schon verloren, doch wieder aufgestiegen sei zur Ehre und Freiheit.

Wenn heute der Deutsche draußen das Haupt wieder freier und stolzer tragen dürfe, wenn der Name „Deutscher" für uns wieder zum Ehrentitel geworden sei, dann danken wir das dem Führer, der einzig auch in der Nacht der deutsche Verzweiflung nicht verzweifelt hat, der vom sieghaften Glauben erfüllt war. Durch die Kraft seines Glaubens, durch die Stärke seiner Seele ist auch für Deutschland die Auferstehung geworden."

„Generaloberst Göring erinnerte an die Worte des Führers, in denen er die Richtlinien für den kommenden Kampf und die kommende Arbeit gab, in denen er von Kämpfen und Siegen, von Einsatz- und von Opferbereitschaft gesprochen hatte. Er erinnerte zugleich aber auch an die Parole des heutigen Tages: Freut Euch des Lebens."

„Dieses freut Euch des Lebens ist für uns, Kameraden, die wir Kämpfer und Soldaten sind, gleichzeitig die Parole: Und setzet Ihr nicht das Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein.

Man kann sich nur dann seines Lebens freuen, wenn man dieses Leben ausgefüllt hat mit Taten und Werken, wenn man Diener war für sein Volk und Arbeiter für seine Nation. Wir sind bereit, uns einzusetzen für das Gedankengut unseres Führers, für seine Idee, die uns Weltanschauung wurde.

Wir sind aber auch bereit zur letzten Hingabe, zur Opferbereitschaft bis zum letzten für das Werk, das er geschaffen hat. Und dieses Werk heißt Deutschland!"

„Für dieses Deutschland zählt unser Leben nur so viel, als wir daraus machen, als wir von diesem Leben Deutschland geben und zu geben bereit sind. Aber die Hingabe bis zum letzten, jene Opferbereitschaft, die alles hingibt für das Große, die das eigene Leben nicht achtet, wenn es um das Sein der Nation geht, — das ist für uns Soldaten und Kämpfer eine Selbstverständlichkeit. Denn in diesen drei Tugenden: Kameradschaft, Treue und Opferbereitschaft erfüllt unser nationalsozialistisches Leben unsere Auffassung vom Nationalsozialismus. Es sind aber auch die Tugenden und Eigenschaften, die einst den alten Soldaten befähigt haben, viereinhalb Jahre lang gegen eine Welt von Feinden zu bestehen und sein eigenes Volk und Vaterland zu schützen und zu hüten."

Es war aus dem Herzen unserer jungen Wehrmacht gesprochen, als Generaloberst Göring das betonte:

„Wir Soldaten haben den Schild unbefleckt in die Heimat gebracht. Wir Soldaten haben solange gestanden, als der Befehl gebot, die Heimat zu schützen. Und heute, in dieser Nacht und an dieser Stelle, wollen wir aufs neue zeigen und beweisen, daß diese Tugenden die höchsten soldatischen sind, und auch die höchsten nationalsozialistischen, daß sie uns zusammengeführt haben und daß uns ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit umfaßt, uns Soldaten der Wehrmacht und uns Kämpfer aus den schwarzen und braunen Kolonnen.

Wir gehören zusammen. Wir sind vom Führer berufen — jeder an seinem Platz — das kostbare Gut Vaterland zu schirmen und zu schützen.

Und so wie der Sieg unserer Idee, Euer Sieg, meine braunen und schwarzen Kameraden, die Voraussetzung gewesen ist, daß jetzt neben Euch eine starke, festgefügte und scharf geschliffene Wehrmacht stehen kann, so war diese neu geschaffene Wehrmacht wiederum die Voraussetzung für die Freiheit und die Rückgewinnung unserer deutschen Ehre".

Ueber alles Gerede von der internationalen Solidarität, erklärte Generaloberst Göring weiter, haben wir unsere leidenschaftliche Liebe zum Volke gesetzt, aus der wir die Kraft zu jener Tat gewonnen haben, die Deutschland wieder frei und ehrlich gemacht hat.

Wer ehrlos ist, ist friedlos — und nur wo ein starkes Schwert den Frieden schützt, kann ein Volk die Güter seiner Arbeit selbst in Frieden verzehren.

Der Ministerpräsident verwies darauf, daß die Kämpfer der Partei und die Soldaten der Wehrmacht die Säulen sind, auf denen sich das Gewölbe des Dritten Reiches aufbaue, in dem wir wieder zu einer geschlossenen Gemeinschaft über alles Trennende, alle Parteien und Gruppen, alle Gegensätze und Interessen geworden sind.

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Rote Maifeiern.

Marxistische Gewalttaten in Spanien.

DNB. **Madrid**, 2. Mai.

Während die Feiern anläßlich des 1. Mai ruhig verliefen, ist es an verschiedenen Orten der Provinz zu Ausschreitungen gekommen. In Mairena del Alcor wurde der Ortsgeistliche aus seiner Wohnung herausgeholt und zur Teilnahme an dem roten Umzug gezwungen. Die Marxisten verlangten ferner von ihm die Herausgabe der Kirchenschlüssel, belegten daraufhin das Gotteshaus „feierlich" mit Beschlag und verwandelten es in eine proletarische Kampfstätte.

In der Provinz Sevilla nahmen 16 Familien eigenmächtig eine Reihe von Bauernhöfen in Besitz, um sie auf eigene Rechnung zu bewirtschaften. In Cuenca wurde das Parteibüro der Katholischen Volksaktion von einer Horde Marxisten überfallen; diese vernichteten sämtliche Schriftstücke und Unterlagen, die für die für Sonntag, 3. Mai, in diesem Bezirk von der Regierung anberaumten Wiederholung der Landtagswahlen bestimmt waren, schleppten die Möbel auf die Straße und zündeten sie an. Auch in Gandia überfielen Sozialdemokraten und Kommunisten das Zentrum der regionalen Rechtspartei und steckten es in Brand. Daraufhin wurde die Kirche gestürmt und auf dem Turm eine rote Fahne gehißt. In Cullera schleppte der Marxistenmob sämtliche Heiligenbilder und Statuen der Gemeindekirche auf die Straße und verbrannte sie unter dem Beifall der Menge. In Titulcia gab es bei einem Kampf zwischen politischen Gegnern mehrere Verletzte.

Zwischenfälle in Lille.

?) **Paris**, 2. Mai.

In Lille kam es am Freitag während der Maikundgebungen zu Zwischenfällen. Etwa 50 Kommunisten schlugen sämtliche Schaufensterscheiben eines Geschäfts ein. Eine andere Gruppe verhinderte die Abfahrt von Autobussen einer Privatgesellschaft. Versuche, dem Personal eines großen Kaufhauses die Arbeitsaufnahme unmöglich zu machen, scheiterten. Die Lieferung von Gas und Elektrizität wurde nicht gestört. Dagegen konnten in dem ganzen Gebiet von Lille-Roubaix-Tourcoing die öffentlichen Verkehrsmittel nicht in Betrieb genommen werden, da die Angestellten nicht arbeiteten. Marxistische Haufen machten einen Umzug zum Rathaus, wo der Bürgermeister eine Rede hielt.

*

Aus Warschau wird berichtet, daß die Umzüge der marxistischen Gewerkschaften in Polen, von kleineren Zwischenfällen abgesehen, ruhig verlaufen sind. Fast durchweg wurde die Streikparole von der Arbeiterschaft befolgt. Einzelne Autodroschken, die sich in Warschau nicht am Streik beteiligt hatten, wurden von Demonstranten umgestürzt.

In Buenos Aires, wo fast vollständige Verkehrsruhe herrschte, veranstalteten die Marxisten einen großen Umzug, in dem Lenin- und Stalin-Bilder mitgeführt wurden. In der Provinz Buenos Aires überfielen Banditen einen Personenzug und steckten ihn in Brand. Man nimmt an, daß es sich um ein anarchistisches Attentat handelt.

Der große Staatsakt im Berliner Lustgarten



Der Höhepunkt der Feiern am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes war der Staatsakt im Lustgarten. Als der Führer erschien, durchbrach die Maiensonne die Wolkendecke, und der riesige Platz mit den Tausenden Volksgenossen und leuchtenden Fahnen bot ein herrliches Bild. Links: der Führer während seiner Rede und rechts ein Ueberblick. (Scherl-M.)

Vor der Präsidentenwahl in Spanien.

Von
unserem Madrider Korrespondenten.

Z **Madrid**, Ende April.

Der Sturz Alcala Zamoras, der wenige Tage vor dem Jahrestag der Gründung der Republik und dem Fünfjahrestag seiner Präsidentschaft erfolgte, stellt gerade mitten in den Wirren der heftigen Parteikämpfe das spanische Volk vor die Aufgabe, zur Wahl eines neuen Staatspräsidenten zu schreiten, der nach dem Geiste der Verfassung die Anerkennung eines möglichst großen und geschlossenen Teiles der verschiedenen Parteien und Parteigruppen finden müßte. Von dieser vielleicht störendsten Schwierigkeit hatte man sich allerdings schon längst vor der Zeit befreit: die politische Stellung des neuen Präsidenten benötigt als Basis nicht die möglichst umfassende Einmütigkeit des gesamten Parlaments und damit des spanischen Volkes, sondern es genügt, wenn die herrschende Majorität die Garantie allein übernimmt und die Opposition niedertritt. Denn schon vor der Februarwahl waren sich die beiden großen gegnerischen Blocks, die Volksfront und der Rechtsblock, einzeln darüber klar, daß ihr Sieg auch den Sturz des Präsidenten Alcala Zamora bedeuten müsse. Im Falle eines Sieges der Rechten hätte man unbedingt einen Kandidaten aus dem Rechtslager durchgedrückt. Heute, nach dem Sieg der Linken, muß der Kandidat ebenso unbedingt aus dem Lager der Volksfront hervorgehen. Die moralische Stellung des neuen Präsidenten aber, die Verankerung seiner Autorität im gesamten Volk, die im Artikel 67 der Verfassung für unumgänglich notwendig erklärt wird, glaubt man übersehen zu können.

Der Artikel 82 der spanischen Verfassung hat den merkwürdigen Inhalt, daß der amtierende Staatspräsident das Recht nur zu einer zweimaligen Auflösung der Kammer hat; bei einer zweiten Auflösung kann das Parlament seinen Rücktritt fordern. Ueber diesen Artikel ist Alcala Zamora, obwohl er zu seiner Verteidigung angab, daß die Auflösung der ersten konstituierenden Cortes, der Nationalversammlung, nicht in die Auffassung des Artikels 82 gehöre, durch die Linke, von der die Marxisten den Katholiken und gemäßigten Republikaner Zamora auf ihrem Wege zur Macht als störend empfangen, zu Fall gekommen. Man hatte aber in der Hitze des Gefechts nicht daran gedacht, wie sehr dieser durch Intrige und persönlichen Haß vorbereitete Sturz die Autorität einer jeden folgenden Präsidentschaft im spanischen Volk von vornherein untergraben mußte. Inzwischen aber kam die Einsicht, daß diese Außerachtlassung aller politischen Vorsicht nur dadurch wieder gut zu machen ist, daß man nur außergewöhnlich volkstümliche Kandidaten aufstellt, deren Name im spanischen Volk Widerhall findet und Autorität verbürgt. Aber da war guter Rat teuer, denn es zeigte sich, daß in der Volksfront ein Mangel an Männern mit solchem Namen besteht.

Die einzige Persönlichkeit, die in stärkerem Maße das Vertrauen der in ihr zusammengefaßten Parteien und Wählermassen besitzt und hiernach für den Posten des Staatspräsidenten in Betracht kommen konnte, ist schließlich der heutige Ministerpräsident und Chef der Linksrepublikanischen Partei Azaña. Sein Name wurde dann auch gleich in den ersten Tagen genannt, doch später wieder von der Liste der möglichen Kandidaten gestrichen, weil weder der Ministerpräsident selbst noch die von ihm geführte Partei ein Interesse an dem hohen Amt bekundete: Azaña selbst, weil er seine heutige Aufgabe in dieser Zeit des gefährlich werdenden Vorstoßes der extremen Linken in Spanien für wichtiger hält, und die Linksrepublikanische Partei, weil sie außerdem ihren Chef nicht verlieren will. Mit diesem Rückzug fand sich gleich jeder leicht ab, da inzwischen die Sozialisten in ihrem siegreichen Optimismus an eine Kandidatur Largo Caballeros, des Extremisten innerhalb der Partei, denken zu können glaubten. Weniger Hoffnungsvolle innerhalb der äußersten Linken einigten sich auf den Republikaner Albornoz, der wegen seiner Neigung zu Moskauer Institutionen besonders bei den Kommunisten einen guten Ruf besitzt. Doch dann kam die Erkenntnis, daß man nach dem Beispiel, das man dem spanischen Volk mit dem Sturze Alcala Zamoras gegeben hatte, eine vorsichtigere Abmachung treffen müsse. Und so kam man erneut auf Azaña zurück.

Die Initiative dazu ging seltsamerweise diesmal von den Sozialisten und unter diesen von der gemäßigten Richtung um Prieto aus. Ja, der Wunsch, Azaña als Staatspräsidenten zu sehen, wurde im Linkslager plötzlich so laut, daß man gleich mit Recht vermutete, daß die Zurückziehung Largo Caballeros und der ostentative Vorschub des Ministerpräsidenten gut in die Politik der Sozialistischen Partei passen müsse. Denn Azaña hatte durch seine geschickte Taktik bereits eine Dämpfung des revolutio-

nären Tones erreicht und war als Ministerpräsident den Wünschen Largo Caballeros schon öfter ein Hindernis gewesen. Im Jahre 1931 war auf dieselbe Weise Alcala Zamora, der Vorkämpfer für die spanische Republik, von seinen extremen Freunden durch die Wahl zum Staatspräsidenten kalt gestellt worden. Dieses Mittel gilt auch heute noch als probat. Der Widerstand in der Linksrepublikanischen Partei und bei Azaña selbst war groß — man wehrte sich mit Händen und Füßen gegen dieses Danaergeschenk. Am 29. April trat die Partei zusammen, und an den Worten der führenden Funktionäre erkennt man deutlich, daß die Zusage unter schwerem Druck der radikalen Elemente der Volksfront gemacht worden ist. Noch sträubte sich Azaña selbst, bis auch er sich, „überzeugt durch die vorgebrachten Argumente", wie er sagte, zu seiner Kandidatur bereit erklärte. Nur die Kommunisten ziehen noch immer Albornoz vor und verlangen auch die Aufstellung dieses Mannes.

Am 9. Mai tritt abends der die Präsidentenwahl vorbereitende Ausschuß zusammen. Die Wahl selbst muß verfassungsgemäß 24 Stunden später erledigt sein. Sie wird von den Abgeordneten des Parlaments und einer gleich großen Anzahl von „Compromisarios", Vertrauensleuten, vorgenommen die am 25. April vom spanischen Volk gewählt worden sind. Es war das erste Mal, daß der spanische Wähler diesen Wahlakt zu vollziehen hatte, und trotz dieser Neuigkeit blieb der größte Teil der Wahlberechtigten an diesem Tage zu Hause. Die Aufstellung der Kandidaten für das Amt eines „Compromisarios" geschieht wie die der Abgeordneten durch die einzelnen Parteien. Die Parteien der Rechten, vor allem die Katholische Volksaktion und die Monarchisten, hatten von diesem Recht keinen Gebrauch gemacht und ihren Wählern Wahlenthaltung empfohlen. Das Wahlergebnis, so weit man ihm noch trauen darf, zeigte einen nicht unbedeutenden Stimmenzuwachs für die Sozialisten und Kommunisten und einen Stimmenschwund bei den Splitterparteien der Volksfront. Die wenigen Rechtsgruppen, die sich am Wahlgang beteiligten, haben kaum einen Kandidaten durchgebracht, ein deutliches Zeichen der Resignation in ihrer Wählerschaft. Diese hielt es nicht für nötig zur Wahlurne zu gehen, weil es doch vergeblich sein würde. Umsomehr werden die Sozialisten und Kommunisten ihre Anhänger weiter hetzen, um die Stellungen, die ihnen jetzt in die Hände fallen, festzuhalten und von ihnen aus aufs neue vorzurücken. Mit der bevorstehenden Präsidentenwahl tritt der Kampf um die Macht in Spanien in ein neues Stadium. Dem Sieger wird einmal eine reiche Beute zufallen.

Görings Rede.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

In diesem einigen Volke steht die Wehrmacht, nicht mehr ein kleines Hunderttausendmanngebilde, das abseits stand vom Geschehen im eigenen Volke, sondern ein Volksheer, wie es niemals vorher war.

Zu den Waffen strömen voll Freude und Begeisterung die Söhne unseres Reiches — und wer gestern noch als kämpfender Nationalsozialist in diesen Reihen stand, steht morgen unter Euch und ist Nationalsozialist geblieben! Denn die mächtige Idee des Nationalsozialismus eint uns, sie bindet uns zusammen. Die Wehrmacht steht nicht mehr abseits — sie steht mitten im Volke und in der Bewegung.

Das leidenschaftliche Bekenntnis, Kameraden, kommt von beiden Säulen gleich stark. Beide Kolonnen sind erfüllt vom Bekenntnis zum Nationalsozialismus. Und was ist letzten Endes Nationalsozialismus? Ich möchte sagen, es ist die Lehre vom Glauben, vom Glauben an unser Volk und an seine große Zukunft. Dieser Glaube befähigt uns für die Zukunft, das deutsche Fundament so fest zu mauern, daß wirklich und wahrhaftig unser Volk ewig darauf zu stehen vermag. Dieser Glaube an unser Volk und seine Zukunft gibt uns aber auch die innere Kraft, die wir gebrauchen, für unsere tägliche Arbeit, für unser Wirken und Schaffen, und wenn es sein muß: Für unseren letzten Einsatz.

Aber dieser Glaube an unser Volk ist für uns zugleich eine innere Verpflichtung. Keiner darf versagen, wenn der Führer ruft — dann müssen wir alle bereit stehen. Das verpflichtet uns, ein hartes Geschlecht zu erziehen, harte Charaktere mit einem eisernen und unerschütterlichen Willen zu schmieden. Dieser Wille wird den Weg finden."

Generaloberst Göring gedachte dann der toten Kameraden, die auf allen Schlachtfeldern der Welt, an allen Fronten, wo sie gestanden haben, gefallen sind und der toten Kämpfer der Bewegung, die stark blieben, während die anderen feig wurden, und die wegen ihres Glaubens erschlagen wurden. Sie gaben ihr Leben für die Zukunft ihres Volkes, für seine Größe und für seine höchsten Güter! Darum gingen sie in den bitteren Tod, für das ewige Deutschland, für das Deutschland des Nationalsozialismus, den sie damals nicht kannten, den sie aber geahnt hatten.

Man müsse dem Führer dankbar sein, daß unser Geschlecht den Wechsel, der einst von zwei Millionen Toten mit ihrem Blute ausgestellt worden sei, auf die Ehre und Freiheit des deutschen Volkes, habe einlösen dürfen. Und diesen Toten gab Generaloberst Göring das Gelöbnis:

„Ihr dürft ruhig schlafen; ein neues Geschlecht wacht, Euch gleich, Euch ebenbürtig, bereit wie Ihr dereinst, so in Zukunft das eigene Leben einzusetzen, auf daß Deutschland ewig lebe."

Während dereinst am 1. Mai keineswegs das deutsche Volk in enger Geschlossenheit auf diesem Platz gestanden habe, breche heute heller Jubel aus: Jubel aus dankerfülltem Herzen vor Gott und der Vorsehung, daß wir wieder einig geworden sind.

Und weil wir einig sind, so schloß Ministerpräsident Göring, sind wir stark, und weil wir stark sind, sind wir frei. Deutschland darf wieder fröhlich sein. Es hat ein Recht zur Freude.

Der 1. Mai ist ein uralter Freudentag unserer germanischen Ahnen, der Tag, da die Sonne wieder stärker emporsteigt, der Tag des Lichts! Und darum, Kameraden, wollen wir den heutigen Tag beschließen mit diesem inneren Vermächtnis und Gelöbnis: „Auch wir werden weiter arbeiten und kämpfen, damit das deutsche Volk unbeirrbar schreite seinen Weg zur Sonne empor!"

Langanhaltender Beifall setzte ein, als der Ministerpräsident geendet hatte und dauerte an, bis das Kommando zum Zapfenstreich ertönte.

Reichsminister Dr. Goebbels im Kreise der Kunstschaffenden.

DNB **Berlin**, 2. Mai.

Am Abend des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes trafen die Angehörigen der Reichskulturkammer auf Einladung ihres Präsidenten, Reichsminister Dr. Goebbels, in dem herrlich ausgeschmückten Festsaal von Kroll zu einer öffentlichen Maifeier zusammen, die die gesamte Gefolgschaft mit den gleichfalls geladenen Arbeiterdelegierten aus dem Reich und den Reichsberufswettkampfsiegern in einer einzigen großen Kameradschaft und Gesinnungsgemeinschaft vereinigte. So wie hier fanden zu gleicher Zeit in der Reichshauptstadt, wenn auch meist in kleinerem Umfange, etwa 1000 Betriebsfeiern statt. Außer dem Reichsminister sah man die Präsidenten der Schrifttums-, Theater-, Musik- und Filmkammer, die Reichskulturwalter Hinkel, Moraller und Schmidt-Leonhardt, ferner die Staatspreisträger, den Dichter Gerhard Schumann und den Komponisten Franz Felix sowie zahlreiche andere bekannte Persönlichkeiten von Theater, Schrifttum, Kritik und Film.

Feiern der Auslandsdeutschen.

Ueberall in festfroher Harmonie.

Ueber die Feiern der Auslandsdeutschen liegen zahlreiche Meldungen vor. Wir geben davon einige hier wieder. Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes wurde von der deutschen Kolonie in Rom festfroh begangen. Etwa 500 deutsche Volksgenossen hatten sich in der festlich geschmückten Sala Pichetti zusammengefunden. Hitler-Jugend und BdM sorgten durch musikalische und deklamatorische Darbietungen für die Umrahmung des Abends. Der Gauamtsleiter der Auslandsorganisation, Dr. Koderle, hielt die Festansprache. Er überbrachte Grüße aus der Heimat. Mit ganz besonderem Interesse verfolgten die Rom-Deutschen die Ausführungen Koderles über den Arbeitsdienst. Botschafter von Hassel wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß der unter dem Leitwort „Freut euch des Lebens" stehende Nationale Feiertag Freude am Reich und Freude am Werk bedeute.

In Moskau hatte sich die reichsdeutsche Kolonie im mit Blumen und Fahnen festlich geschmückten Hause der deutschen Botschaft versammelt. Botschafter Graf von der Schulenburg begrüßte die deutschen Volksgenossen, die durch ihr Erscheinen ein Bekenntnis zum Deutschtum ablegten. Nach einem Hinweis auf die Bedeutung des Tages verteilte der deutsche Botschafter Ehrenkreuze an die Volksgenossen, die im Weltkriege ihre Soldatenpflicht erfüllt hatten. Gesandtschaftsrat Dr. Hensel hielt die Festansprache. Die Feier war von Musikvorträgen, Chorgesang und Sprechchören umrahmt. Sie schloß mit einem begeisterten Siegheil auf das deutsche Volk und seinen Führer. Im inoffiziellen Teil der Feier wurde ein Film über die neuesten Ereignisse in Deutschland vorgeführt. Ein geselliges Beisammensein vereinte die Mitglieder der Botschaft und der reichsdeutschen Kolonie noch lange.

Die deutsche Kolonie in Paris beging den Nationalfeiertag zum ersten Male im eigenen Heim. Sie hatte sich so vollzählig versammelt, daß der große Saal des deutschen Hauses die Anwesenden nicht mehr fassen konnte. Landesgruppenleiter Schleier gedachte eingangs des dahingeschiedenen Landesgruppenleiters Gustloffs sowie des deutschen Botschafters in London, von Hoesch. Mit Beifall nahm die deutsche Gemeinschaft die Ausführungen des deutschen Botschafters in Paris, Graf von Welczek, auf, der an diesem Abend zum ersten Male vor der deutschen Kolonie erschien. Besondere Freude erregten die vom Führer und vom Parteigenossen Ley gestifteten Bilder mit eigenhändiger Unterschrift, die dankbar entgegengenommen wurden. Als Hauptredner des Abends sprach der Staatssekretär im Justizministerium, Freisler, über „Nationalsozialistische Rechtserneuerung und den grundlegenden Wandel des deutschen Rechtes". Der deutsche Botschafter Graf von Welczek erklärte anschließend in seiner ersten Ansprache an die deutsche Kolonie, er habe vom Führer den Auftrag erhalten, die Beziehungen zu den beiden großen benachbarten Ländern auf eine Grundlage des gegenseitigen Vertrauens und Verständnisses zu stellen.

Die deutsche Kolonie in London beging den Nationalfeiertag mit einer großen Veranstaltung, zu der rund 1300 Volksgenossen, darunter die Offiziere und Besatzungen der zurzeit im Hafen liegenden deutschen Schiffe erschienen waren. Der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Fürst Bismarck, begrüßte Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer und den Gauwirtschaftsberater Frank, die durch Vermittlung der Auslandsorganisation der NSDAP als Gäste aus Deutschland gekommen waren. Der stellv. Landesgruppenleiter Dr. Markau brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß zu diesem Festtag führende Parteigenossen aus dem Reich zu den Deutschen Londons gekommen seien. Durch diese Besuche werde die Verbundenheit der Deutschen im Auslande mit der Heimat der Welt sinnbildlich vor Augen geführt. Der Hauptredner des Abends, Reichsstatthalter Dr. Meyer, überbrachte die Grüße der Heimat und betonte, daß es ein beglückendes Gefühl sei, zu wissen, daß auch an diesem Tage in der ganzen Welt die Deutschen eins seien in dem Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer. Auch dieser Tag zeige, daß das deutsche Volk einmütig hinter dem Führer und seiner Friedenspolitik stehe. Die Vorführung von zwei Heimatfilmen beschloß den offiziellen Tag.

Die Reichsdeutschen und die deutschstämmigen Amerikaner aus Washington und Umgebung versammelten sich mit 30 Mann vom Kreuzer „Emden" in der deutschen Botschaft, um gleich der Heimat den Nationalfeiertag des deutschen Volkes zu begehen. Der große Saal der Botschaft konnte die Zahl der Erschienenen nicht fassen. Nach der Vorführung des Filmes „Triumph des Willens" hielt Botschafter Luther eine Ansprache, in der er vor allem den Friedenswillen des deutschen Volkes unterstrich.

Das Deutschtum von Rio de Janeiro beging das Nationalfest mit einer großen Kundgebung. Auf dem riesigen Platz des Turnsportvereins marschierten die Gefolgschaften der deutschen Firmen, die deutschen Turner und Tausende von Volksgenossen aus der Umgebung auf. Es wurde die größte deutsche Kundgebung, die bisher Rio gesehen hat. Frenetischer Jubel brauste über den Platz, als das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien und zwei Schleifen zog. Spontan stimmten die Tausende das Deutschlandlied an als Gruß für diesen imposanten Sendboten der Heimat. Es sprachen der Landesgruppenleiter, der Kreisleiter sowie der deutsche Geschäftsträger.

In gleich einträchtiger und im übrigen ähnlicher Weise wie die vorstehend geschilderten verliefen nach den uns vorliegenden Berichten die Feiern des deutschen Volkes in Istanbul, Athen, Sofia, Lissabon, Warschau, Kowno und anderen Hauptstädten des europäischen und überseeischen Auslandes.

Kommunistische Maulwurfsarbeit in USA.

Die amerikanischen Flottenbauten.

$ **Washington**, 1. Mai.

Admiral Emory Land gab am Donnerstag vor dem Haushaltsausschuß des Repräsentantenhauses eine Erklärung über die gegenwärtigen Kriegsschiffneubauten der Vereinigten Staaten ab. Zurzeit seien 86 Kriegsschiffe im Bau, und zwar: 3 Flugzeugmutterschiffe, 3 große Kreuzer, 9 leichte Kreuzer, 13 große Zerstörer, 40 leichte Zerstörer, 16 U-Boote und 2 Kanonenboote. Für die Fertigstellung dieser Schiffe seien ungefähr noch 168 Millionen Dollar erforderlich. Im Hinblick auf die politische Lage in der Welt wolle der Admiralstab im nächsten Jahre noch weitere 12 Zerstörer und 6 U-Boote auf Stapel legen. Die Kosten für diese Zerstörer würden sich auf 77 556 000 Dollar und für die U-Boote auf 36 402 000 Dollar belaufen.

Der Leiter des Geheimdienstes der Marine betonte, daß die Sicherheit der amerikanischen Flotte durch die Maulwurfsarbeit der Radikalen unterhöhlt würde.

Der zweite Chef des Admiralstabes, Konteradmiral Taussig, wurde deutlicher.

Er erklärte, alle Fragen, die Sowjetrußland betreffen, und die von dort ausgehenden Bestrebungen müßten im Lichte ihres Endziels, der Verwirklichung der Weltrevolution, ausgelegt werden. Die Mitglieder der Dritten Internationale seien in den Vereinigten Staaten sehr rührig. Die von ihnen geplante Weltrevolution sehe auch den Sturz der gegenwärtigen Regierungsform in den Vereinigten Staaten vor.

Konteradmiral Taussig machte dann davon Mitteilung, daß die amerikanische Flotte im nächsten Jahre im Stillen Ozean bleiben werde. Vorläufig wünsche die Flottenleitung keine Luftschiffbauten.

Der Leiter der Marineluftfahrt sagte aus, daß die Marine am 1. März 1011 Flugzeuge besessen habe. Er setzte sich dann für den Bau von 333 weiteren Flugzeugen im nächsten Jahre ein. Von diesen seien 273 Ersatzbauten.

Annahme der amerikanischen Marinevorlage.

DNB **Washington**, 2. Mai.

Das Repräsentantenhaus hat die bereits am Donnerstag vom Haushaltsausschuß verabschiedete Marinevorlage in Höhe von 531 Millionen Dollar angenommen. Vorher hatte das Haus mit 212 gegen 73 Stimmen einen Antrag abgelehnt, der eine Streichung der Ermächtigung von Präsident Roosevelt vorsah, mit dem Bau von zwei Schlachtschiffen zu beginnen.

Die Marinevorlage, die einschließlich eines Restbetrages aus früheren Bewilligungen und einem Betrag von 13 Millionen Dollar für den Bau von Flugzeugen insgesamt Aufgaben in Höhe von 601 Millionen Dollar bewilligt, geht nunmehr an den Senat.

Vor dem zweiten Wahlsonntag in Frankreich.

DNB **Paris**, 2. Mai.

24 Stunden vor Beginn des zweiten Wahlganges versuchen die Pariser Morgenblätter noch einmal die Lage zu klären. Während bei den Linksblättern fast einstimmig die unbedingte Gewißheit des bevorstehenden Sieges am morgigen Sonntag zum Ausdruck kommt, versuchen die Zeitungen der Rechten erneut zum Sammeln zu blasen.

Die vergangene Woche, so meint das „Echo de Paris", müßte Frankreich zur Besinnung gebracht haben. Der Ueberraschungssieg der Kommunisten am vergangenen Sonntag sei im ganzen Lande in einer tiefen Beunruhigung zum Ausdruck gekommen. Alle diejenigen, die ihre Stimme der Volksfront gegeben hätten, ohne selbst „revolutionär" zu sein, hätten am Sonntag noch einmal Gelegenheit, sich vor dem Untergang zu retten. Es stehe Block gegen Block, Ordnung gegen Anarchie, Frieden gegen Krieg, Frankreich gegen die Internationale und gegen Moskau. Noch einmal habe die französische Nation die Möglichkeit, ihre Entscheidung frei zu treffen. Wenn sie sich täuschen sollte, könnte das vielleicht das letzte Mal gewesen sein.

Der „Petit Parisien" versucht aus der Tatsache, daß eine Anzahl von Abgeordneten der Volksfront entgegen den Abmachungen beim zweiten Wahlgang weiter kandidieren, den Schluß zu ziehen, daß in den Reihen der Linken doch nicht die so stark betonte Einmütigkeit herrsche.

In der radikalsozialistischen „Ere Nouvelle" nimmt Herriot noch einmal das Wort, um seinen Standpunkt darzulegen. Trotz aller Angriffe wolle er noch einmal betonen, daß er seinen bisher vertretenen Grundsätzen treu bleibe. Er bleibe ein Gegner der Deflation und Anhänger der kollektiven Sicherheit.

Englisch-sowjetrussische Flottenverhandlungen.

:: **London**, 30. April.

Wie nunmehr bestätigt wird, hat der sowjetrussische Botschafter in London dieser Tage dem englischen Außenamt die Bereitwilligkeit seiner Regierung mitgeteilt, mit England in Verhandlungen über einen zweiseitigen Flottenvertrag einzutreten.

Der englische Versicherungsskandal.

Die Untersuchung der vorzeitigen Bekanntgabe des Haushaltsplanes.

DNB **London**, 2. Mai.

Der Versicherungsskandal im Zusammenhang mit dem vorzeitigen Bekanntwerden von Einzelheiten des Haushaltes beschäftigt nach wie vor die Aufmerksamkeit der englischen Presse und Oeffentlichkeit. Das Ergebnis der von der Versicherungsgesellschaft Lloyds angestellten Untersuchung wurde am Freitag dem Schatzkanzler Chamberlain mitgeteilt. Falls dieses Ergebnis, was als sehr wahrscheinlich gilt, unbefriedigend sei und keine Klarheit über die eigentlichen Hintermänner des Versicherungsmanövers ergeben sollte, dürfte ein amtlicher Untersuchungsausschuß eingesetzt werden. Die Opposition kündigt schon heute an, daß sie energische Maßnahmen der Regierung und nötigenfalls die Anberaumung einer Unterhausaussprache über die Angelegenheit fordern wird.

Offensichtlich, um einen Druck auf die Regierung auszuüben, gibt die liberale „News Chronicle" unbestätigte Gerüchte wieder, wonach zwei Kabinettsminister mit dem vorzeitigen Bekanntwerden der Haushaltsgeheimnisse in Verbindung gebracht werden.

Der österreichische Geschäftsträger in Foreign Office.

DNB **London**, 2. Mai.

Wie „News Chronicle" meldet, stattete der österreichische Geschäftsträger in London am Freitagvormittag im Foreign Office einen Besuch ab. Er habe die britische Regierung amtlich von der Kündigung des Vertrages von St. Germain bezw. von der geplanten österreichischen Truppenaushebung unterrichtet. Vor seinem Besuch im Foreign Office sei der österreichische Geschäftsträger bei den Botschaftern Frankreichs und Italiens gewesen.

Eine Rede Baldwins.

£ **London**, 2. Mai.

Ministerpräsident Baldwin sprach am Freitag auf einer Massenversammlung der großen konservativen Organisation Primrose League in der Albert Hall. Er wies auf die engen und herzlichen Beziehungen zwischen Krone und Volk in England hin. Es gebe keine Partei, die sich nicht darüber im klaren sei, daß die Krone Englands das größte Bollwerk einer freien Demokratie sei. Auch in den Dominions gebe es, so glaube er, niemanden, der nicht die lebenswichtige Bedeutung der Tatsache erkenne, daß das Britische Reich unter einem Herrscher bleiben müsse. Es sei die Pflicht der Staatsmänner dieses Reiches, darauf zu achten, daß nichts Trennendes zwischen die Völker des britischen Imperiums trete, damit auch nicht die geringste Gefahr einer Loslösung in irgendeinem Teil heraufbeschworen werde.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte Baldwin, daß die Regierung, solange der Friede herrsche, während ihrer Amtszeit nicht die allgemeine Wehrpflicht einführen werde. Er fügte jedoch hinzu, daß die jungen Leute ihrem Lande heute keinen größeren Dienst leisten könnten, als die Lücken in der Territorialarmee aufzufüllen. Die größte Gefahr in der Welt heutzutage drohe aus der Luft. Daher müsse die Regierung auf dem Gebiete der Luftfahrt ihre größten Anstrengungen zur Verstärkung des Verteidigungssystems. Nach seiner festen Ueberzeugung sei das Wissen des Auslandes um die Stärke Englands zur Luft die sicherste Friedensbürgschaft und das größte Abschreckungsmittel gegen einen Krieg. Sein ganzes Ziel als Ministerpräsident sei der Friede. Das sage er nicht in einem Geiste der Feigheit, sondern deshalb, weil er wisse, was ein moderner Krieg für Europa bedeuten würde.

Unter Beifall schloß der Ministerpräsident mit der Bemerkung, daß die Regierung alles in ihrer Mach Stehende tue und tun werde, um den Frieden zu sichern und aufrechtzuerhalten.

Dienstverlängerung der belgischen Soldaten.

DNB **Brüssel**, 1. Mai.

Der Ministerrat hat auf Antrag des Ministers für Landesverteidigung beschlossen, die 3000 Mann, die am 28. Mai zur Entlassung kommen sollten, bis auf weiteres unter den Fahnen zu behalten. Dieser Beschluß geht auf das Gesetz zurück, das den Kriegsminister ermächtigt, zur Verstärkung der Grenzdeckung bestimmte Maßnahmen zu ergreifen in Erwartung der großen Militärreform, mit der sich augenblicklich ein besonderer Ausschuß beschäftigt.

80 km vor Addis Abeba.

Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.

DNB **Asmara**, 2. Mai.

Nach den letzten Meldungen steht die Vorhut der italienischen Streitkräfte, eine Askari-Kolonne, 80 Klm. nördlich von Addis Abeba.

Grazianis Offensive.

Ein weiterer Erfolg: Dagabur besetzt.

DNB **Rom**, 1. Mai.

In der amtlichen Mitteilung Nr. 200 wird folgender Heeresbericht des Marschalls Badoglio veröffentlicht:

„Die bei Sassabaneh geschlagene Armee des Dedschas Rassibu flutet auf dem Karawanenweg nach Dichidschiga zurück. Die Vortrupps unserer drei Abteilungen haben sich in einer vorbildlichen gleichzeitigen Bewegung vereinigt und Donnerstag morgen gemeinsam Dagabur besetzt. Die Verfolgung dauert trotz der ständig ungünstigen Wetterverhältnisse und des Steigens der Flüsse an. Der Gegner hat mehr als 5000 Mann verloren. Die Säuberung des Schlachtfeldes ist noch nicht beendet. Bisher wurden jedoch schon 2500 Gewehre und einige Dutzend Maschinengewehre und fünf Geschütze erbeutet. Unsere Verluste betragen vom 14. April, dem Anfang der großen Schlacht, bis zum 30. April 50 tote und verwundete Offiziere sowie 1800 tote und verwundete Mannschaften, davon 1400 libysche und Somali-Freiwillige. Die Arbeit unserer militärischen und zivilen Kraftwagenabteilungen und der Pioniere war über jedes Lob erhaben und trug wirksam zum Siege bei. Die Luftwaffe nahm unermüdlich am Kampf teil und sicherte die Verproviantierung und die Verbindungen der verschiedenen Abteilungen.

„Bis zum letzten Blutstropfen".

Eine Erklärung des Negus.

DNB **Addis Abeba**, 2. Mai.

Der Kaiser von Abessinien, der am Donnerstagabend in Begleitung mehrerer Unterführer in der Hauptstadt eingetroffen ist, hatte die ganze Nacht hindurch Besprechungen. Er empfing u. a. auch einzelne Mitglieder des diplomatischen Korps.

Der Kaiser erklärte, die Schlacht von Maicio habe unter dem Druck des ungeheuren Waffeneinsatzes der Italiener abgebrochen werden müssen. Der große Rückzug der abessinischen Truppen sei aus strategischen Gründen angeordnet worden. Der Kaiser glaubt immer noch an den Erfolg seiner Sache. Er betonte, daß er „Abessinien bis zum letzten Blutstropfen" verteidigen werde.

Blutiger Wahlkampf in Aegypten.

DNB **London**, 1. Mai.

Im Verlaufe einer Wahlversammlung in der Nähe von Zagazig (Aegypten) entstand zwischen politischen Gegnern eine heftige Schießerei, bei der zehn Personen getötet und viele andere verletzt wurden. Einer der Wahlkandidaten sowie seine beiden Söhne wurden als Urheber der Schießerei verhaftet.

Banküberfälle in Amerika.

„Staatsfeind Nr. 1" Karpis verhaftet.

DNB **Newyork**, 2. Mai.

In den letzten Tagen sind in verschiedenen Städten mehrere große Banküberfälle verübt worden.

In Detroit drangen am Freitag fünf bewaffnete Banditen in einen Bankraum ein und raubten 50 000 Dollar. In Bogota in New Jersey wurden am Donnerstag bei einem Banküberfall 20 000 Dollar geraubt.

Dem Leiter der Untersuchungsabteilung des Bundesjustizdepartements, Edgar Hoover, gelang es, in New-Orleans den langgesuchten Gangster Alvin Karpis in seiner Privatwohnung zu verhaften. Hoover war mit 20 Beamten überraschend in die Wohnung eingedrungen. Gleichzeitig wurde in der Wohnung von Karpis ein wegen Mordes und Banküberfalles gesuchter Verbrecher und eine Frau festgenommen. — Karpis galt nach der Erschießung von Dillinger durch Polizeibeamte als „Staatsfeind Nr. 1". Im ganzen Lande wurde seit langem nach ihm gefahndet. Er steht in Verbindung mit der Entführung des Bankiers George Bremer in Minnesota im Januar 1934 und mit zahlreichen anderen Verbrechen.

„Freut euch des Lebens!"

Die Schaffenden Bocholts feierten den 1. Mai.

Aufrichtung des Maibaums. – Ehrung der Arbeitsopfer. – Die Uebertragungen aus Berlin. – Fröhliche Betriebsfeiern als Ausklang.

§ Bocholt, 2. Mai.

Zum vierten Mal im neuen Deutschland haben wir den 1. Mai festlich begangen. Wieder einmal traten die Arbeiter der Faust und der Stirn, Betriebsführer und Gefolgschaft, geschlossen und ohne Standesunterschied zusammen, um zum Ausdruck zu bringen, daß es im heutigen Deutschland keinen Standesunterschied mehr gibt, daß jeder an der Stelle, wo er steht und schafft, ein nützliches Glied in der Volksgemeinschaft ist. Wir sind uns bewußt geworden, daß wir alle, gleichviel, ob wir Arbeiter der Stirn oder der Faust sind, eine Gemeinschaft der Schaffenden sind. Denn das ist ja der Sinn des nationalen Feiertages des deutschen Volkes, daß wir uns dieser Zusammengehörigkeit immer wieder bewußt werden, daß wir einmal im Jahr uns in diesem Bewußtsein im Geist die Hände reichen, um den großen sittlichen Wert unseres gemeinsamen menschlichen Schaffens und Mühens recht zu verstehen.

Zweifellos hätte der nationalsozialistische Staat auch einen andern Tag zum nationalen Feiertag erheben können, etwa den 21. März, den Tag von Potsdam, oder mit noch mehr Recht den Tag der Machtergreifung, den 30. Januar. Kein geschichtlicher Erinnerungstag aber ist zur Würde des deutschen Nationalfeiertages erhoben worden, offenbar deshalb nicht, weil am höchsten Feiertag des Volkes die Augen Deutschlands nicht rückwärts gerichtet sein sollen, sondern vorwärts in die Zukunft der nationalen und sozialistischen Volksgemeinschaft, in die Zukunft des großen deutschen Volkes, das nicht in Klassen und Parteien auseinanderstrebt, sondern gemeinsam zu einem einzigen großen Ziel marschiert, zur Not- und Glücksgemeinschaft der deutschen Arbeiter und Bauern, der Kaufleute und Beamten, der Gelehrten und Ungelehrten.

*

In diesem Geiste haben wir auch diesmal wieder den 1. Mai gefeiert. Die Tore der Fabriken und Kontore, der Kaufhäuser, öffentlichen Gebäude und Schulen schlossen sich, und die Menschen traten im deutschen Festtanzug mit dem Festabzeichen hinaus auf die Straßen, die mit jungem Maiengrün und Hitlerfahnen geschmückt waren. An vielen Häusern, besonders an den öffentlichen Gebäuden, hatte man Kränze, Guirlanden und Hakenkreuzwimpel angebracht, und in zahlreichen Schaufenstern grüßte das Bild des Führers mit Inschriften, die auf den Festtag der Arbeit hindeuteten. Kraftwagen und Krafträder, die Omnibusse und die Lokomotiven der Reichsbahn waren gleichfalls mit Grün oder Fähnchen geschmückt, und von den Türmen der Gotteshäuser rief festliches Geläute die Gläubigen zum Gottesdienst, um den Segen des Allerhöchsten herabzuflehen auf unser Vaterland und die Arbeit seiner Bürger.

Der Maibaum wird aufgerichtet.

Aber auch altes, längst vergessenes Volksgut ward wieder lebendig. Schon am Vorabend des Festtages scharte sich die Bocholter Jugend zusammen, um auf dem Horst-Wessel-Platz einen stattlichen Maibaum aufzurichten, der mit bunten Bändern geschmückt war und an einem großen Kranz als Symbole der Arbeit Nachbildungen der bekannten Handwerkerzeichen trug. Nachdem der Baum unter Trommelwirbel aufgerichtet war, sprach der Kreiswalter der DAF. Möwius einige Worte zur Jugend, hinweisend auf die Bedeutung und den Sinn der Maifeiern im Reich Adolf Hitlers. Die Mädchen führten um den Baum ihre Maitänze auf, Mailieder wurden gesungen, und die Werkscharen sprachen einen Sprechchor. Anschließend wurde der Aufruf des Pg. Dr. Ley übertragen, den wir bereits veröffentlicht haben. Mit einem Siegheil auf den Führer und dem Gesang der HJ.-Lieder wurde die Feier beendet.

Nach Einbruch der Dunkelheit erstrahlte die Front des Rathauses im Glanz der vielen hundert Glühbirnen.

Die Jugend marschiert auf.

Und am Morgen des Festtages klangen dumpfe Trommelwirbel und schmetternde Fanfarenstöße der HJ. in den jungen Morgen, weckten die Langschläfer aus dem Schlaf und riefen die Jugend auf zu ihrer Kundgebung auf dem Aschenplatz. Weithin wehten auf hohen Pylonen die Fahnen des neuen Deutschland der Jugend Grüße zu, als sie auf dem weiten Platz aufmarschierte, an dessen Stirnfront man jenes Riesengemälde angebracht hatte, das Erwin Meyermann gemalt hat und den deutschen Aar zeigt, der sich — Symbol für die Jugend — auf Hakenkreuzfahnen der Sonne entgegenschwingt.

Zu Beginn der Kundgebung, an der die gesamte Bocholter Jugend, soweit sie der HJ. angehört, sowie die übrigen Schüler und Schülerinnen von zehn Jahren aufwärts mit ihren Lehrpersonen teilnahmen, meldet der Unterbannführer dem Bannführer, daß 300 Mitglieder des BdM., 850 Jungmädel, 1100 Pimpfe und 500 Hitlerjungen angetreten seien. Der Bannführer begrüßt die Jugend mit dem deutschen Gruß, worauf die Pimpfe zackige Fanfarenstöße in die Luft schmettern. Nach einem Sprechchor und einem gemeinsam gesungenen Lied richtet

Bannführer Pieron

eine kurze Ansprache an die versammelte Jugend. Es sei nicht das erste Mal, daß die Jugend auf dem Platz versammelt sei, um den nationalen Festtag des deutschen Volkes zu begehen. Aber noch nie sei die Bocholter Jugend so zahlreich angetreten wie diesmal. Von Jahr zu Jahr sei die Zahl der Pimpfe gewachsen, und sie werde noch größer werden, bis die ganze deutsche Jugend restlos in die HJ. eingegliedert sei. Dann verliest der Bannführer eine Botschaft, die, um die gleiche Zeit im ganzen Bannbereich gesprochen, ein Bekenntnis des Banns 261 zum Nationalsozialismus und zum Führer war und in dem Gelöbnis gipfelte:

Wir wollen immer eingedenk sein und bleiben, daß wir den stolzen Namen Hitler-Jugend tragen, wir wollen stets wissen, daß wir die Jugend der Arbeit, Söhne und Töchter des schaffenden Volkes sind.

Sodann wurde die Uebertragung der Jugendkundgebung im Berliner Poststadion entgegengenommen. Man vernahm die Rede des Reichsjugendführers, der seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß bis jetzt über 90% des neuen Jahrganges in das Deutsche Jungvolk eingetreten seien, ferner die Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels, man hörte den Begeisterungssturm, mit dem die Berliner Jugend den Führer empfing, und hörte schließlich den Führer selbst, der wieder begeisternde Worte an die ganze deutsche Jugend richtete.

Nach Beendigung der Uebertragung marschierte die Jugend unter Trommel- und Fanfarenklängen und mit einem Kampflied auf den Lippen wohl geordnet zurück zur Stadt, wo sich die einzelnen Gruppen an verschiedenen Stellen auflösten.

Kundfahrt der Arbeitsopfer.

Just um die Zeit, als die Kundgebung der Jugend zu Ende war, bewegten sich vom Parkplatz Schulz her 55 Kraftwagen, alle mit Maiengrün und Kränzen, Blumen oder Guirlanden geschmückt, durch die Straßen der Stadt in Richtung Suderwick. Es waren die Wagen des NSKK., die mehr als 200 Opfer der Arbeit zu einer frohen Maienfahrt hinaustrugen gen Anholt, wo man für eine Weile Halt machte, um im Gasthof Huyink einen Imbiß einzunehmen, den gleichfalls das NSKK. hatte bereit stellen lassen. Nach einem Abstecher in den schönen Schloßpark des Fürsten Salm-Salm ging die Fahrt über Isselburg und Werth zurück nach Bocholt, wo man gerade rechtzeitig zum Beginn der großen Kundgebung auf dem Aschenplatz eintraf.

Die Kundgebung des Werkvolkes.

Kurz vor Mittag, da die Sonne immer sieghafter durch die Wolken und Nebelschleier drang und aus dem recht frischen Vorfrühlingsmorgen einen echten Maientag hervorzauberte, wurde es an allen Ecken und Enden der Stadt lebendig. Mit klingendem Spiel rückten die Gefolgschaften der Betriebe, die sich zumeist auf ihren Fabrikhöfen gesammelt hatten, sowie die Behördengefolgschaften, die auf dem Gasthausplatz Aufstellung genommen hatten, heran. Alles strebte dem Aschenplatz zu, auf dem sich die Tausende des schaffenden Bocholt in vielen Säulen mit der Front gen Westen aufbauten. In der Mitte vor dem Podium, auf dem die Fahnenabordnungen und Werkscharen Aufstellung nahmen, hatte man Stühle bereit gestellt, auf denen die Opfer der Arbeit Platz nahmen. Dahinter bauten sich die SA.-Kameraden des Hilfslagers Nordwest auf, zu beiden Seiten flankiert von den Gefolgschaften der Bocholter Betriebe und Behörden, der Handwerker, Kaufleute usw. Trotz des gewaltigen Andranges der Teilnehmer war der Aufmarsch dank der vorbildlichen Organisation so rechtzeitig beendet, daß nach einem zackigen von den Werkscharen gesprochenen Hymnus auf die Arbeit der Festakt pünktlich begonnen werden konnte. Er beschränkte sich diesmal in der Hauptsache auf das Anhören der Uebertragung der Kundgebung im Berliner Lustgarten, bei der Dr. Goebbels und der Führer zum deutschen Volk sprachen. Die Reden, die von zwei Großlautsprechern deutlich vernehmbar weithin über den Platz getragen wurden, haben wir bereits veröffentlicht.

Nach Schluß der Uebertragung gab Ortsgruppenleiter Backmann bekannt, daß 87 Teilnehmern am Reichsberufswettkampf aus Bocholt und der näheren Umgebung die Ehrenurkunde für Bestleistungen erhalten haben. Die Namen der

Ortsbesten der einzelnen Gruppen

lauten: Gruppe Textil: Johann Ehlting, Bocholt (Horststraße); Gruppe Eisen und Metall: Johann Hübers, Bocholt (Stenerner Weg); Gruppe Handel: Karl Nunhoff, Bocholt (Lothringerstraße) und Günther Welters, Bocholt (Nordallee); Gruppe Nahrung und Genuß: Paul Schrade, Bocholt (Navardistraße) und Paul Baumeister, Bocholt (Nordwall); Gruppe Leder: Paul Flaßwinkel, Anholt (Gendringer Vorstadt); Gruppe Druck: Hermann Ueffing, Bocholt (Gasthausstraße); Gruppe Bau: Bernhard Wenning, Bocholt (Schillstraße); Gruppe Bekleidung: Heinrich Korb, Rhede (Bergstraße); Gruppe Holz: Christian Dünkelmann, Bocholt (Hochfeld); Gruppe Friseure: Wilhelm Rentmeister, Bocholt (Ewaldstraße); Gruppe Handel: Maria Zeitler, Bocholt (Hansastraße); Gruppe Textil: Agnes Kersten, Gruppe Bekleidung: Erna Beuth.

Mit einem Siegheil auf den Führer und Reichskanzler und dem Gesang der nationalen Hymnen klang die Kundgebung auf dem Aschenplatz aus. Unter den Klängen der zahlreichen Musikkapellen kehrten die Teilnehmer wieder in ihre Quartiere zurück.

Den herrlichen Maiennachmittag benutzte gar mancher Volksgenosse zu einem Gang in Gottes freie Natur, um Kräfte zu sammeln für die Dinge, die noch kommen sollten. Denn am Abend fanden, soweit dies nicht schon am Vorabend des Festtages geschehen war, allüberall in den Gaststätten die

Festfeiern der Betriebe

statt, bei denen es überall hoch herging. Hier kam noch einmal die Verbundenheit der Volksgenossen sinnfällig zum Ausdruck. „Freut euch des Lebens!" Das war die Devise, und bis weit über Mitternacht hinaus herrschte überall Hochbetrieb und frohe Festesstimmung; denn es gab keine — Polizeistunde.

Wir alle aber wollen von diesem nationalen Feiertag des deutschen Volkes das Bewußtsein mit in den Alltag hinübernehmen, daß wir nur dann ein einig Volk von Brüdern sein können, wenn wir uns brüderlich verstehen, Hand und Kopf, Herz und Verstand, wenn wir den alten Adam eines lieblosen Standesdünkels ablegen und, nach einem Wort des Führers, keinen andern Adel mehr kennen als den Adel der Arbeit.

„Ruhm und Ehre jedem Fleiß!
Ehre jeder Hand voll Schwielen!
Ehre jedem Tropfen Schweiß,
der in Hütten fällt und Mühlen!
Ehre jeder nassen Stirn
hinterm Pfluge! — Doch auch dessen,
der mit Schädel und mit Hirn
hungernd pflügt, sei nicht vergessen!"

Der Feiertag der nationalen Arbeit

für das Gaststättengewerbe am 4. Mai.

= Für die Fachgruppe Gaststättengewerbe der Reichsbetriebsgemeinschaft 17 (Handel) der Deutschen Arbeitsfront findet am 4. Mai, abends 8,30 Uhr, im Saale der „Kronenburg" das Fest der nationalen Arbeit statt. Infolge seiner besonderen Stellung im Wirtschaftsleben ist das Gaststättengewerbe dazu berufen, den schaffenden Volksgenossen die würdige Regelung des großen Volksfeiertages zu ermöglichen, indem jeder Berufsangehörige seine Kraft dafür einsetzt. — So feiern wir denn am 4. Mai in unserer großen Berufsfamilie in schönster und harmonischer Weise, um damit zu bekunden, daß das ganze Gewerbe, Betriebsführer und Gefolgschaft, sich im Sinne unseres Führers verbunden fühlt. Keiner darf fehlen!

Heil Hitler!

Zech, stellv. Kreisfachgruppenführer.

Die Maifeiern in der Umgegend.

In Lowick

versammelten sich die politischen Leiter des Stützpunktes Liedern-Lowick, die SA., HJ. und die Schützenvereine von Lowick, Liedern und Holtwick mit ihren Fahnen am Jugendheim Liedern und zogen in geschlossenem Zuge zur Firma Gebrüder Böggering, um hier zusammen mit der Belegschaft der Firma die Uebertragung des Staatsaktes zu hören. Vor der Uebertragung begrüßte Stützpunktleiter van Husen die zahlreichen Volksgenossen, die erschienen waren, um als Bauern und Landwirte am Ehrentag der nationalen Arbeit den Arbeiter an seiner Arbeitsstätte zu besuchen. — Am Abend feierte die Belegschaft der Firma Gebrüder Böggering in den Betriebsräumen der Firma ihr Betriebsfest. Die übrigen Volksgenossen versammelten sich in den Jugendheimen Liedern und Lowick und in Holtwick bei Quartier zu einer Abendveranstaltung bei Musik und Tanz.

*

In Anholt.

a. Ganz Anholt prangte im Flaggenschmuck und im schönsten Birken- und Tannengrün. Das Einholen des geschmückten Maibaumes, dessen Aufpflanzung auf dem Marktplatz am Vorabend sowie das Wecken durch Fanfaren der HJ. und des DJ. nahmen programmgemäßen Verlauf. Nachdem die Jugend noch die Uebertragung der großen Jugendkundgebung aus dem Poststadion in Berlin entgegen genommen hatte, belebte sich das Städtchen durch die Anfahrt zahlreicher Kraftwagen aus Bocholt, die etwa 200 Arbeitsopfer herbrachten. Die NS. Frauenschaft war mit ihrer Verpflegung betreut. Eine in der Stadt vorgenommene Sammlung brachte einen guten Ertrag, so daß den Gästen im Gasthaus Huyink Kaffee und ein kleiner Imbiß gestellt werden konnte. Der Leiter der Fahrt, Pg. Lücke, sprach der NS. Frauenschaft persönlich den Dank der Fahrtteilnehmer aus und ließ auch den Spendern, Sammlerinnen und Helferinnen seinen Dank übermitteln. Nach kurzem Verweilen setzte sich die Autokarawane nach einer Fahrt durch die Stadt wieder in Bewegung, überall von der Bevölkerung auf das herzlichste begrüßt. Die Arbeitsopfer werden eine angenehme Erinnerung an die schöne Fahrt nach Anholt mitnehmen. —

Gegen 17 Uhr formierte sich der Festzug durch die Stadt, voran die Gliederungen der HJ. mit dem Fanfarenkorps des DJ., anschließend die Anholter Musikkapelle; es folgten die Parteifahnen, dann die Fahne der Kriegerkameradschaft, des Bürgerschützenvereins, der Schützenvereine Habnerfeld und Dwarsfeld, des Männergesangvereins „Eintracht", eine ansehnliche Zahl Zollbeamte, denen sich fast die gesamte männliche Bevölkerung Anholts anschloß. Der Festzug endete auf dem Marktplatz, wo nach einem Musikvortrag und dem von einem kleinen Pimpf vorgetragenen Spruch „Arbeit adelt dich selbst", Ortsgruppenleiter Schophaus die Ratshaustreppe bestieg. Er führte aus, daß wir den Tag der nationalen Arbeit zum 4. Male beginnen. Was der Führer bei der Machtübernahme versprochen, das habe er gehalten. Welcher Gegensatz liege zwischen der Maifeier früher und jetzt. Früher sei der Tag lediglich ein Tag des Klassenkampfes, ein Tag zur Aufpeitschung der Massen und zum Kampf aller gegen alle gewesen. Heute sehe man den Arbeitgeber mit dem Arbeiter, den Bürger mit den Bauern, das ganze Deutschland einig marschieren. Nicht werde mehr zum Streik aufgerufen, der so viel Elend, Jammer und Not brachte. Die Regierung fühle sich heute stark genug, die Belange aller Deutschen wahrzunehmen. Als wir zum 1. Mai 1933 vom Führer den Befehl erhielten, so etwa fuhr der Redner fort, die Gewerkschaften zu zerschlagen, da kannten wir die Bedeutung des Befehls nicht, aber der Führer hatte befohlen, und wir haben gehorcht. Der Führer kannte den deutschen Arbeiter, er wußte, daß nur ein kleiner Teil von ihnen ihren marxistischen Verbänden mit ihrem Herzen angehörten, ihm nur aus Not und Elend beigetreten war. Heute haben wir anstelle der marxistischen Gewerkschaften die Deutsche Arbeitsfront, der der Arbeiter der Stirn und der Faust beruhigt seine Nöte anvertrauen kann. Von 7 Millionen Erwerbslosen sind über zwei Drittel wieder in Arbeit und Brot gekommen, viele Tausende hat die NSG. „Kraft durch Freude" auf die Meere und in die Berge entsandt, von wo sie mit neuem Arbeitsmut zurückgekehrt sind. Die letzte Tat des Führers hat uns mit der Besetzung der entmilitarisierten Zone ein freies Vaterland gegeben und wir alle können mit Recht stolz darauf sein, in diesem freien Deutschland schaffen und arbeiten zu können. Dem Führer, dem wir das alles verdanken, dem wir dankbar dafür sind, daß wir diesen 1. Mai ohne jede Störung in herrlicher Einigkeit feiern können, dem bringen wir ein kräftiges Siegheil.

Nach dem Gesang der nationalen Lieder schloß der Ortsgruppenführer die Kundgebung. Der Abend versammelte die Kameradschaften der Parteigliederungen im Saale Vennemann bei Musik und Tanz, während die Gefolgschaft von Lensing und Gülpen im Saale Drecker eine geschlossene Feier veranstaltete.

*

In Isselburg.

r. Der 1. Mai wurde auch in unserem Städtchen festlich begangen. Am Abend des 30 April wurde auf dem Adolf-Hitler-Platz ein prächtiger Maibaum aufgestellt, wobei Pg. Golisch eine Ansprache hielt. Schon in den frühen Morgenstunden waren die Bewohner auf den Beinen, um die letzten Arbeiten an der Ausschmückung der Straßen und Häuser vorzunehmen. Nach kurzer Zeit prangte dann auch die ganze Stadt im Grün und Flaggenschmuck. Punkt 6 Uhr marschierte die SA.-Kapelle zum Wecken durch die Straßen. — Um 8 Uhr marschierten Hitler-Jugend, Bund deutscher Mädel, Jungvolk und Jungmädelschar in die festlich geschmückte Kaiserhalle, wo die Uebertragung von Berlin mit großem Beifall angehört wurde. Um 9.30 Uhr rief die Sirene der Isselburger Hütte die Belegschaft zur Arbeitsstätte, diesmal jedoch nicht zur Arbeit, sondern zur frohen Feier. Nach einigen Prologen und Sprechchören ergriff Direktor Kleinholz das Wort zu einer Festansprache in der er u. a. folgendes ausführte: Zum vierten Male begehen wir den Tag der nationalen Arbeit des deutschen Volkes. Zum vierten Male seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler und die nationalsozialistische Bewegung marschieren die Männer und Frauen der deutschen Betriebe, ohne Unterschied der Stellung, des Standes und des Ranges in Reih und Glied, losgelöst von kleinen Alltagssorgen, um sich einer Volksfeier des Friedens und der Gemeinschaft ohnegleichen hinzugeben. Wieder einmal geben Millionen Menschen ihr Bekenntnis zum Nationalsozialismus und damit zur deutschen Volksgemeinschaft. Der Arbeiter, der Träger der deutschen Arbeit, wurde als wertvollstes Glied mitten in die deutsche Volksgemeinschaft hingestellt. — Anschließend reihte Direktor Kleinholz nach einer kurzen Ansprache die neuen Gesellen durch Handschlag in die Betriebsgemeinschaft ein. — Betriebszellenobmann Boland richtete an die Gefolgschaft noch einige Worte; seine Rede klang aus mit einem Siegheil auf unsern Führer, und mit dem Absingen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes fand die Feier ihr Ende. — Um 11 Uhr versammelten sich alle auf dem Adolf-Hitler-Platz, und von hier aus ging es in großem Zuge unter Vorantritt des Spielmannszuges und der SA.-Kapelle durch die Straßen der Stadt zur Kaiserhalle, wo der Festakt von Berlin angehört wurde. — Am Abend traf man sich in den einzelnen Lokalen zum gemütlichen Beisammensein, bei dem das Tanzbein tüchtig geschwungen wurde.

*

In Suderwick.

r. Am Vorabend des 1. Mai traten HJ., DJ., BDM. und JM. auf dem evangelischen Schulhof an, wo der Maibaum aufgerichtet wurde. Anschließend wurden durch den BDM. Reigen aufgeführt. Der 1. Mai wurde durch Böllerschüsse eingeleitet. Um 8.30 Uhr versammelten sich HJ., DJ., BDM und JM. auf dem evangel. Schulhof. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Brüder in Zechen und Gruben" trug der Hitlerjunge Koppers einen Prolog vor. Alsdann hielt der Scharführer der HJ. Tünte eine Ansprache, worauf die Jugendkundgebung aus dem Berliner Poststadion entgegen genommen wurde. Nach den Gottesdiensten in beiden Kirchen startete die Fahrt der ausgesuchten Straßenläufer der SA und des Spiel- und Sportvereins nach Bocholt. Den Staffellauf gewann der SA.-Sturm 52/8. — Gegen 12,30 Uhr begann die Uebertragung des Berliner Staatsaktes auf dem evangelischen Schulhof. An Stelle des erkrankten Ortsgruppenleiters Pg. W. Kemmink hielt Kreisschulungsleiter Pg. Tegeler eine kurze, aber sinnreiche Ansprache. U. a. führte der Redner den Anwesenden die Maifeier aus der marxistischen Zeit vor Augen, der er die heutige Maifeier gegenüber stellte. Nach der Preisverteilung der Staffettenläufer folgte der Gemeinschaftsempfang des Staatsaktes. Am späten Nachmittag versammelten sich jung und alt zu fröhlichem Tun.

*

In Rhede

wurde der Tag der nationalen Arbeit mit der festlichen Aufstellung des Maibaumes auf dem Marktplatz durch die Gliederungen der HJ. begonnen. Der eigentliche Festtag selbst wurde durch das Wecken der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr eingeleitet. Pünktlich zur festgesetzten Zeit fand dann die Uebertragung der Jugendkundgebung aus Berlin statt, zu der alle Formationen der HJ. angetreten waren. Zur Uebertragung des Staatsaktes aus dem Lustgarten zu Berlin hatten sich sämtliche Betriebe und nationalen Formationen auf dem Rheder Marktplatz eingefunden. Anschließend an die Uebertragung wurden die Besten des Reichsberufswettkampfes der Jugend aus dem örtlichen Bezirk verlesen. Mit einem Siegheil auf den Führer und Kanzler und das deutsche Volk wurde die Kundgebung geschlossen. Am Abend des 1. Mai fanden in den Lokalen die Betriebsfeiern der einzelnen Gefolgschaften statt, die einen recht harmonischen Verlauf nahmen.



Das Handwerk hamstert nicht.

Das Handwerk bedarf zu seiner Arbeit einer Reihe von Roh- und Hilfsstoffen, die vom Ausland bezogen werden müssen. Nun ist bekannt, daß die Reichsregierung die Einfuhr ausländischer Rohstoffe bestimmten Vorschriften unterworfen hat. Diese Tatsache benutzen „geschäftstüchtige" Leute, die gern aus anderer Leute Leder Riemen schneiden, um Handwerker unter Hinweis auf eine kommende Materialverknappung und damit verbundene Preissteigerung zu größeren Einkäufen zu veranlassen. Das Handwerk lehnt derartige Ansinnen ab, denn

1. das Hamstern von Roh- und Hilfsstoffen ist unsinnig, weil von den zuständigen Behörden darüber gewacht wird, daß die Versorgung von Rohstoffen reibungslos vor sich geht, so daß Schwierigkeiten



überhaupt nicht zu befürchten sind. Die Reichsregierung hat es jederzeit in der Hand, im Wege des Austauschgeschäftes mit dem Ausland oder durch entsprechende Devisenzuteilung die Einfuhr notwendiger Rohstoffe dem Bedarf anzupassen.

2. Die Reichsregierung wacht streng darüber, daß die im Interesse des deutschen Volkes durchgeführte Regelung der Rohstoffeinfuhr nicht zu Preissteigerungen führt. Wer hier glaubt, „verdienen" zu können, wird sich bitter enttäuscht sehen, ihn wird die ganze Strenge des Gesetzes treffen.

3. Wer hamstert, vergeht sich am ganzen Volke; er beweist, daß er sich von den Ideengängen des Liberalismus noch nicht freimachen konnte, er sabotiert den heroischen Kampf des deutschen Volkes um seine Ehre und Freiheit und stellt sich damit außerhalb der Volksgemeinschaft.

Auch in dieser Frage wird sich das Handwerk als treuer Diener am Volke erweisen und alle unsinnigen Vorratskäufe unterlassen. Nicht zuletzt im Interesse einer ungestörten Weiterführung seiner Betriebe wird es für eine ruhige, stete Abwicklung seiner Geschäfte sorgen und die laufende Bedarfsdeckung sicherstellen; denn nur so wird es Beunruhigungen und falsche Meinungen von seiner Kundschaft und damit Störungen in seinem eigenen Betriebe fernhalten. Den Hamsterern aber, wo sie auch sein mögen sagt das Handwerk schärfsten Kampf an, es wird mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dafür Sorge tragen, daß ein derart schädliches Verhalten einzelner gebührend gebrandmarkt und der gerechten Strafe zugeführt wird.

GEWERBEBANK BOCHOLT

Bank und Sparkasse für Jedermann!

AERCHITEKTEN

Willy Hallen
Architekt
Nordwall 6
Ruf 3293

Bernhard Valk
Architekt
Langenbergstraße 2a
Ruf 2760

KARL JANSEN
Architekt
Nordstraße
Ecke Langenbergstraße
Ruf 2259

Hermann Valk
(Inh.: B. Fr. Valk)
ARCHITEKT
Ruf 2830 Schwartzstr. 21

Und wenn das Haus fertig ist — —
dann gehört auch eine Zeitung hinein, die seine Bewohner mit der Welt verbindet, die über alles Geschehen draußen wie in der Heimat erschöpfend berichtet und auch für die Feierabend tunden schönen Unterhaltungsstoff bietet, nämlich das
Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

SCHLOSSEREIEN

E. RECKERT
fertigt Gitter, Tore u. Säulen an.
Sämtliche Bauschlosserarbeiten gut u. preiswert.

Für den Neubau, Gitter, Treppengeländer, Türfüllungen u. Baubeschläge
von der
Bau- u. Kunstschlosserei
Theodor Hülskamp, Nordstr. 33

BAUGESCHÄFTE

A. V. Hülskamp
Ruf 2334 Bahnhofstr. 18
Bauunternehmung für Hoch- u. Eisenbetonbau

Ludwig Eigener
Maurermeister · Neu- u. Umbauten
Spez.: Kesseleinbau-Reparaturen
Ruf 2532 Vinxperloer Straße 23

Gerh. Mesken
Baugeschäft
Ruf 3331 Kurfürstenstr. 64

Hermann Nitpaß
Baugeschäft für
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Ruf 2216 Nordwall 18

AUG. VALLÉE
BOCHOLT I. W.
HOCH- UND TIEFBAU

BAUMATERIALIEN

Wilh. Blumentrath
Holzhandlung
Kreuzstraße 17-19 gegr. 1906 Tel. 2121 und 3093
empfiehlt Ia Blochwaren in Eichen, Kiefern, Buchen, Ahorn, Pappel, Birnbaum, Ulmen und Sperrholz

Wicking-Zement, Sackkalk, Baukalk, Schwemmsteine, Bimsdielen, Bimskies, Leichtbauplatten, Spezialputzträger, Zementrohre, Tonrohre, Futtertröge, Dachziegel
Spezial-Stallplatten warm und gleitsicher, sowie sämtliche **Baustoffe** liefert preisgünstig
Paul Klein, Bocholt
Industriestraße
Ruf 3220. Nach Geschäftsschluß 3217

KLEMPNER U. SAN. INST.

Joh. Onstein
Bocholt, Nordstraße 34–36
seit 1871
Kohlenherde, Gasherde, Waschmaschinen — Badeeinrichtungen, Waschtische — Radio-Geräte erster Fabriken

SPEZ.-FUSSBÖDEN

Der ideale Fußboden
Ist der fugenlose **„Dermas-Boden"** für Neu- und Altwohnungen von der Firma
Th. Kimmerle, Bocholt
Im neuen Esch 22 Ruf 3267

MÖBELTRANSPORT

Bocholter Transport-Gesellschaft
Möbeltransporte
Automöbelwagen Tel. 2945 Bahnmöbelwagen

SCHREINEREIEN

Ewald Huwe
Türen - Treppen Innenausbau
Westend 10
Anfertigung v. Möbeln nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Ruf 3234

Heinr. Lütkenhorst
Ruf 2085 Hermannstr. 8
Bau und Möbel
Sargmagazin

Jacob Seesing
Mech. Bau- und Möbelschreinerei
Schiebefenster :: Innenausbau
Vinxperloer Straße 64

Hch. Kemper
Schiebefenster Innenausbau

Gerh. Bone
Schreinermeister
Bauschreinerei
Zimmerei
Ruf 2308 Innenausbau
Hohenzollernstr. 57

Bernh. Lueb
Mech. Schreinerei und Zimmerei
Wohnung: Schwabenstr. 18 Werkstatt: Hohenzollernstr. 36

Bau- Schreinerei Möbel-
Innenausbau Patent-Schiebefenster
Ruf 2575 **Josef Knuffmann** Ruf 2575

Johann Benning
Mech. Bau- und Möbelschreinerei
Spez.: Webladen
Nordmauer 19

Franz Stenneken
Mech. Bau- u. Möbel-Schreinerei
Ruf 3227 Werkstatt: Franzstr. Wohnung: Jägerstr. 7

BAUBESCHLÄGE

Bau- und Möbelbeschläge
finden Sie in großer Auswahl bei
Fernruf 2570 **Jos. Fehler,** Münsterstr. 4
Eisenwaren — Werkzeuge — Gartengeräte

EISENWAREN



aus dem Fachgeschäft für Herde und Ofen
Hungerkamp
Ravardistraße (Mittelstandshaus)
gegenüber Capitol
Bedarfsdeckungsscheine der Kinderbeihilfe und Ehestandsdarlehn werden angenommen.

ELEKTRO-INSTALLATION

Rudolf Meyermann
Elektrische Anlagen jeder Art und Größe
Ruf 2918 Hemdener Straße 22

Ferd. Wolf
Spezialgeschäft für Elektrotechnik
Königstraße 16
Ruf 2423

Licht — Kraft — Radio
H. Rümping
Elektromeister
Kirchstraße Ecke Ravardistraße
Tel. 3366

Gebr. Becher
Licht — Kraft — Radio
Ruf 2143

ZENTRALHEIZUNGEN



H. Schwarzmann, Ing.
Heizungs-, Lüftungs-, und sanitäre Anlagen
Fernruf 2019 Nordstraße 59

HOLZHANDLUNGEN

Jos. Lohscheller
Hölzer für Industrie, Bau- und Schreinerbedarf - Sperrholz
Ewaldstraße :: Fernruf 3088

Bocholter Hobelwerk
Drießen & Co.
Franzstraße Fernruf 2717
Bau- und Schreinerholz
Sperrholz und Furniere

HEIZUNGSANLAGEN

A. HUBERT BABEL
Heizungsanlagen
Sanitäre Anlagen
Telefon 2525

FLUR- U. WANDPLATTEN

Nordwall **Gebr. Wiese** Telefon 2207
Steinbildhauerei
Ausführung sämtl. Plattierungsarbeiten
Großes Lager in Flur- und Wandplatten.

TAPETEN U. LINOLEUM

Schütze u. erhalte Dein Haus durch Anstrich!
Sämtl. Farben, Lacke, Oel für innen und außen, Tapeten, Fußbodenbelag in Stragula, Balatum und Linoleum in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.
Farbenhaus Schmalhausen
Inh.: Frau E. Behm. Bocholt, Nassir. 15. Ruf 3204

Rhede

ARCHITEKT

Aloys Tefert
Architekt
Ruf 99 Seldestr. 10

BAUGESCHÄFT

Johann Böing-Messing
Baugeschäft für Hoch- u. Tiefbau, Eisenbeton
Göringstr. 1 Lager in Baumaterialien Telefon 104

ZIEGELEIFABRIKATE

Gebr. Schlatt, Dachsteinwerk
Die beste Kapitalanlage
ist, wenn der Landwirt seinen nassen Boden drainiert. Drainrohre in allen Weiten vorrätig und liefere dieselben zu niedrigen Preisen.

HEIZUNGSANLAGEN

JOSEF HARDE
Zentralheizungen aller Systeme
Ruf 30 Kirchplatz 8